

DAS EXPONAT DES MONATS im Stadtmuseum Bozen

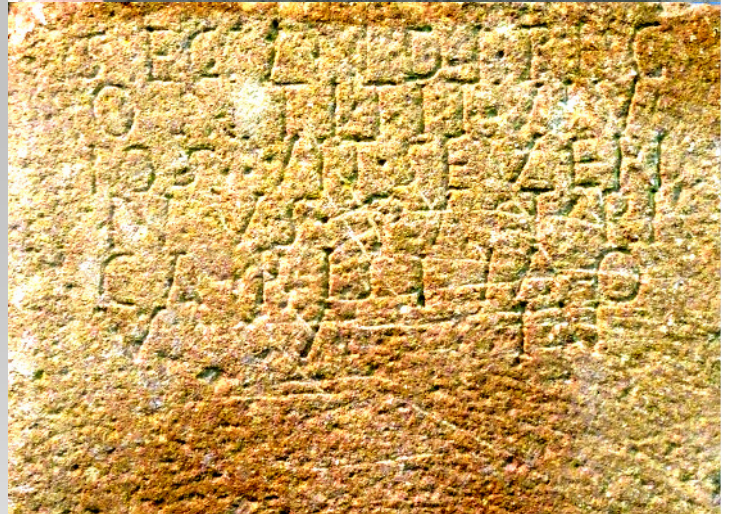
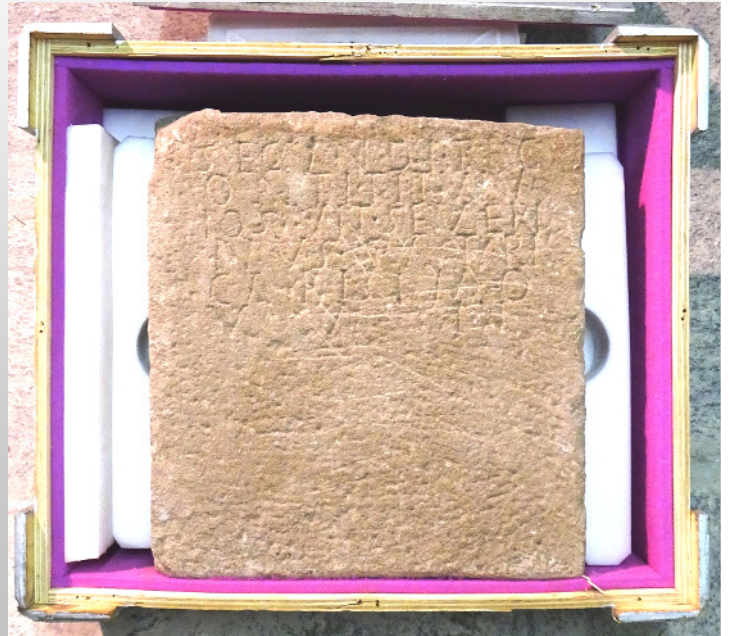
Nr. 100 – APRIL 2020 – Die ersten namentlich bekannten
Bozner: SECUNDUS und SEVERINUS REGONTIUS

Im Oktober 1948 fand man bei Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten in der durch Bomben schwer zerstörten Dompfarrkirche von Bozen einen römischen Grabstein, der für die älteste Geschichte unserer Stadt von sehr großer Bedeutung ist.

Giovanni Brusin, der für die Ausgrabungen in der Kirche verantwortliche Archäologe, beschreibt die Fundumstände: „Im Genaueren lag der Stein umgedreht in sehr geringer Tiefe unter dem Niveau oder Fussboden der Kirche, in einem Bereich zwischen der Apsis jener Kirche, die der heutigen vorausgeht, und Mauern, die zu Jahrhunderte alten Gräbern gehören, jedenfalls zu Strukturen, die älter als der Grundriss des heutigen Doms sind. Er schien nicht gesetzt, d.h. wiederverwendet zu sein, und deshalb werden wir auch nicht behaupten, dass er sich hier an seinem ursprünglichen Ort befand; aber wir zögern nicht zu bekräftigen, dass der Stein nicht von weither stammt.“

Diese Annahme stützt auch das verwendete Gestein, ein Buntsandstein, der in Bozen früher sehr beliebt war und z.B. für den Bau der heutigen Kirche eigens am vorderen Ritten, unterhalb von Maria Himmelfahrt gebrochen wurde.

Der mehr als 80kg schwere Regontius-Stein in der Depotverpackung



Inscript:

SECUNDI·REG
ONTI·TITVLVM
POSVIT·SEVERI
NVS·PATRI
CARISIMO
V A LV

SECUNDI·REG
ONTI·TITVLVM
POSVIT·SEVERI
NVS·PATRI
CARISIMO
V A LV

Die Umzeichnung (nach Maria Ausserhofer) und ein aktuelles Foto der Inschrift

Besondere Merkmale der Schriftzeichen und die sprachliche Formulierung datieren den Stein in die Spätantike, in die Jahrzehnte um 300 n.Chr.. Auflösung und Übersetzung der Inschrift (nach Ausserhofer) lauten: *Secundi Reg/onti titulum / posuit Severi/nus patri / caris<s>imo / v(ixit) a(annos) LV*; „Den Grabstein des Secundus Regontius setzte Severinus seinem teuersten Vater, der 55 Jahre gelebt hat“.

Secundus und **Severinus Regontius**, gewissermaßen die ersten namentlich bekannten „Bozner“, waren noch Heiden; nichts am Grabstein deutet frühes Christentum an, das hier erst 2-3 Generationen später richtig greifbar werden sollte, infolge der Errichtung des Bischofssitzes in *Tridentum*/Trient (um 350) und mit dem Bau der ersten Kirche unter dem heutigen Dom (um oder bald nach 400).

Text: Stefan Demetz **Foto:** Stadtmuseum Bozen **Literatur:** G. Brusin, Nuove scoperte archeologiche nell'Alto Adige, Cultura Atesina / Kultur des Etschlandes 2, 1948, 1ff.; K.M. Mayr, Der Grabstein des Regontius aus der Pfarrkirche in Bozen, Der Schlern 23, 1949, 302f.; M. Ausserhofer, Die römischen Grabsteine in Südtirol, Der Schlern 50, 1976, 452–460, bes. 458 mit Abb. 7.